Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

212 (8.5.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.; durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 212. Karlsruhe, Dienstag, 8. Mai 1900. Mittagsblatt

Die Spion-Kop-Depeschen.

London, 6. Mai.

Numerisch ist die Regierung als Siegerin aus der großen Doppel-Debatte im Parlament hervorgegangen, — moralisch erlitt sie eine Niederlage, die auch nicht ein einziger ihrer Anhänger zu beschönigen sucht. Wohl selten hat ein Ministerium sich so vollständig von seinen eigensten Anhängern verlassen gesehen und noch seltener das Schauspiel eines Kriegsministers der Welt geboten, den ihrerseits seine Kollegen im Augenblicke der Gefahr im Stich gelassen. Trotzdem werden weder Kabinett noch Kriegsminister sich durch das Stigma der „siegenden Besiegten" besonders gedrückt fühlen und vielleicht gar der Ansicht sein, daß die Debatten vom Freitag alles in allem genommen, ihre Lage nur verbessert haben.

Der Gegenstand ist bekannt. Am 23./24. Januar hatte Generalleutnant Sir Charles Warren den Spionkop genommen, um ihn tags darauf wieder zu räumen; am 30. Januar richtete General Buller in seiner Eigenschaft als Oberkommandant von Spearmans Hill an den Staatssekretär für den Krieg durch Vermittlung des inzwischen zu seinem Vorgesetzten gewordenen Lord Roberts eine Depesche, welche die Operationen beschrieb, und legte den Bericht Sir Charles Warrens, begleitet mit einem eigenen Handschreiben, bei. Am 13. Februar beförderte Lord Roberts diese Depeschen mit seinen inzwischen berühmt gewordenen Glossen an Lord Lansdowne. Aber der Inhalt all dieser Berichte, die nicht weniger als 45 Seiten umfaßten, und besonders die Roberts'sche Kritik machten den Herren im Kriegsministerium arges Kopfzerbrechen, da sie der „drängenden Neugierde der öffentlichen Meinung", wie der Kriegsminister sich ausdrückte, gegenüber nicht weiter zu schweigen wagten und andererseits doch nicht die Verantwortlichkeit für die Veröffentlichung dieser ganzen Depeschen mit der von ihnen enthüllten Misere auf sich nehmen mochten. So telegraphierte denn Lord Lansdowne am 28. März an Lord Roberts, er könne die Gesamt-Dokumente seiner Depesche vom 13. Februar nicht veröffentlichen und schlug vor, das nur mit fünf derselben zu thun, wozu er Roberts Zustimmung erbat. Sollte dieser damit nicht einverstanden sein, so sei er, der Kriegsminister, bereit, alle diese Papiere als vertrauliche zu behandeln und es General Buller zu überlassen, die Geschichte vom Spionkop noch einmal zu schreiben, welche Lord Roberts seinerseits dann einsenden könne, verbrämt mit irgendwelchen Bemerkungen, welche er der Oeffentlichkeit übergeben zu sehen wünsche. Alles wäre gut gegangen, hätte nicht General Buller seine altbekannte Hartköpfigkeit gezeigt, und sich geweigert, seinen Bericht umzuschreiben. Der Kriegsminister sah keinen Ausweg mehr, zog, wie er feierlich im Oberhaus erklärte, auf Bullers Weigerung hin sofort seinen Vertuschungs-Vorschlag zurück und gelangte mit Lord Roberts zu dem Schlusse, daß die Veröffentlichung nunmehr unvermeidlich geworden sei.

Um diesen Punkt drehte sich ihrem innersten Wesen nach die ganze Debatte. Im Oberhause leitete der Earl of Portsmouth den Sturm auf die Regierung mit der etwas brutalen Beschuldigung ein, der Marquis of Lansdowne, er, dem die Wahrung der britischen Waffenehre anvertraut sei, habe die Gesetze ehrenvoller Tradition gebrochen und sich außerdem des Versuches schuldig gemacht, die öffentliche Meinung durch bestellte Depeschen zu täuschen und nachdem er diese beiden Vergehen wider die Ehre begangen, habe er dem noch die Feigheit hinzugefügt, die Verantwortlichkeit für beides auf den Oberkommandanten abzuwälzen. Im Unterhause erhob einer der jüngsten Abgeordneten, Mr. Runciman, in der Sache dieselbe Anklage, nur in weit reservierterer und sachlicher Form, aber auch dort wurde die Regierung beschuldigt, „eine Depesche auf Bestellung sich haben verschaffen zu wollen, um mittels derselben die Wahrheit zu vertuschen." Der Unterhausredner hielt dabei den Ministern den General Buller, den ehrenhaften Soldaten, als ein Beispiel vor Augen, weil er es abgelehnt, sich an einem solchen Betruge zu beteiligen. Die Antworten der Regierung waren überaus schwach. Der Marquis of Lansdowne versuchte alle Schuld auf die bösen Zeitungen abzuwälzen, welche es auch dem Kurzsichtigsten längst klar gemacht hätten, daß am Spionkop schwere Irrungen begangen wurden, und so würde das Zurückhalten der Depeschen die Vorgänge noch mehr beschönigt haben. Er bestritt natürlich die Absicht, die öffentliche Meinung haben täuschen zu wollen. Der Unterstaatssekretär Wyndham, der für seinen Chef im Hause der Gemeinen antwortete, wußte keine bessere Entschuldigung zu finden, als, man habe General Buller zu schonen gewünscht, der übrigens gerade so, wie Lord Roberts, seine Depeschen zweifellos für die Oeffentlichkeit bestimmt gehabt habe. Es hätte nur noch der zweite Weg offen gestanden, in der Veröffentlichung entschuldigende Umstände für General Buller anzuführen, und das würde „eine große Beleidigung eines so großen Mannes gewesen sein, der sich um sein Land so verdient gemacht habe".

Im Oberhause legten sich die Wellen der Erregung nach dem ersten Angriffe Lord Portsmouths bald; der Kriegsminister, stets ein wenig lahm und zögernd, war noch lahmer als sonst und schleppte sich mühsam von Phrase zu Phrase wie ein gebeugter, hoffnungsloser Mann, der sich längst damit abgefunden, alles über sich ergehen zu lassen. Und als Lord Kimberley mit einigen ätzenden Worten die Hoffnungslosigkeit der Regierungs-Position gekennzeichnet, schien die Debatte im Sande verlaufen zu wollen, als plötzlich Lord Rosebery sich erhob und eine Philippika gegen diese „stärkste, aber jammervollste aller Regierungen" begann, deren Keulenschläge den letzten Widerstand der so Stigmatisierten brechen zu sollen schien. Er warf ihr nacheinander in wenigen markanten Sätzen alle ihre Sünden vor, welche nach Ladysmith, Spionkop und Magersfontein geführt und „diesen Krieg zum Hohn Europas gemacht" und dann zeigte er, wie sie die Männer, welche sie aus ihrer kläglichen Lage gerettet und Ladysmith befreit, mit Lorbeern bekränzte, um ihnen dann, wenige Wochen später, „diese schreckliche Beschimpfung ins Gesicht zu schleudern". . . . „Und warum habt Ihr all das gethan?" schloß er, „weil Ihr, die stärkste Regierung moderner Zeiten, unfähig waret, als Männer einigen Fragen im Hause der Gemeinen die Stirn zu bieten."

Im Unterhause war der Zusammenbruch für die Regierung vollständig. Der Unterstaatssekretär des Krieges versuchte umsonst, die eigene Partei, wenn nicht die Opposition, versöhnlicher zu stimmen; seine glänzendsten oratorischen Anläufe, sein glühender Appell an den Patriotismus des Hauses, den Stolz auf Englands Soldaten, verhallten ebenso wirkungslos, wie sein fast flehentliches Bitten, den Generalen ihre schon so schwere Aufgabe nicht durch Ungerechtigkeit noch mehr zu verleiden. Mr. Wyndham hatte dabei einen seiner besten Tage, aber das Haus der Gemeinen ist stets ein guter Barometer der Launenhaftigkeit der öffentlichen Meinung; wo diese wider die Regierung ist, da wendet die Majorität selbst ihren Lieblingen kalt den Rücken. Mit eisiger, gleichgiltiger, durch keinen ermunternden Zwischenruf unterbrochenen Stille hörte das Haus die Entschuldigungen und Beschwörungen seines Kriegssekretärs.

Noch hoffnungsloser war der Anblick der Ministerbänke. Sir Michael Hicks-Beach schlummerte hinter dem Redner; weiter ab saß, gleichfalls mit geschlossenen Augen, schweigsam, unbeweglich, allein, Mr. Chamberlain: „wie ein bleicher Basilisk", bemerkte eins der Mitglieder der Opposition. Die übrigen Minister unterhielten sich leise, schrieben oder lasen mit abgewandten Mienen, halb dem Redner den Rücken kehrend, als ginge sie die ganze Sache nichts an. Nur Mr. Balfour schien bereit, den von allen Verlassenen nicht aufzugeben; er fand sogar den Mut, ihm durch die eisige Stille des Hauses ein verlorenes „Bravo!" zuzurufen, und man sah ihm die schwere Sorge an, mit welcher er der Debatte folgte, als Mr. Asquith folgte, um dessen Rede systematisch in Stücke zu zerreißen, die er in alle Winde zu verstreuen schien. Dann erhielt Chamberlain einen jener Seitenhiebe, die niemand so plötzlich und so schneidig auszuteilen weiß, wie der einstige Minister des Innern. Aber Chamberlain blieb unbeweglich wie eine Sphinx, selbst seine Augenlider blieben geschlossen und die Sache der Regierung schien völlig verloren, als sich jetzt aus deren eigenen Reihen der Mann erhob, der auf den ministeriellen Bänken als der Kompetenteste in militärischen Dingen gilt: Sir A. Acland-Hood. Einst Oberst in der Garde, kriegserfahren aus den Feldzügen in Aegypten, die er als aktiver Offizier mitgemacht, ist Sir Acland nicht nur ein guter Soldat, sondern auch ein trefflicher Redner, der es versteht, seinen Gedanken in prägnantester Form und gemäßigstem Ausdrucke lichtvollste Klarheit zu geben. Manche hatten wohl gehofft, er werde die Verteidigung der schwer bedrängten Regierung übernehmen. Seine einleitenden Worte schienen das auch zu thun, aber dann folgte eine Kritik voller Würde und Maß, die schärfer und vernichtender war als alles, was die Opposition gegen die Minister der Krone vorgebracht hatte. Alles schien verloren, da erhob sich Mr. Balfour in demselben Augenblicke, da die Opposition bereits die Abstimmung gekommen glaubte, die dieser Regierung die Niederlage besiegeln sollte. Balfour hielt keine große Rede, aber er sprach mit jener wunderbaren Ruhe und jenem feinen Takte, die ihm besonders eigen sind und wußte seine Verteidigung so wirkungsvoll vorzubringen, daß, als er geendet, auch der Sieg der Regierung nicht mehr zweifelhaft war. Er zeigte die Schwäche der Argumente des Gegners, wies Anklagepunkt auf Anklagepunkt behutsam zurück und zerbröckelte Stein auf Stein der Basis, auf welche jene ihre anklägerischen Ballisten errichtet hatten. Und dann folgte ein fast leidenschaftlicher Appell an die Parteiehre, eine kurze Beschwörungsformel, nicht feige die eigene Fahne zu verlassen. Und dieser Ruf zu den Waffen wider den Gegner im eigenen Hause verwandelte plötzlich diese bis dahin eisige und feindselige Majorität in leidenschaftliche Parteimänner; die „Prätorianer" der Regierung — wie sie heute ein konservatives Blatt nennt — sahen sich plötzlich nur noch ihren Feinden von der Opposition gegenüber, die sie mißbrauchen wollten, um der eigenen Partei das Haupt abzuschlagen. Balfour hatte, wie sich ein Jingoblatt malerisch ausdrückt, den Jehad erklärt und die Gläubigen scharten sich um die Fahne des Propheten. Und dann kam die Abstimmung; 116 gingen in die liberale Lobbey, 215 in die der Regierung; Majorität: 99.

Deutsches Reich.

* **Zur Wahlbewegung im 7. Reichstagswahlkreise** schreibt man uns aus Offenburg, 6. Mai: Die übermorgen bevorstehende Reichstagswahl in unserem Wahlbezirk veranlaßte die verschiedenen Parteien zu lebhafter Wahlthätigkeit. Auch die liberale Partei blieb, wie zur Richtigstellung einer Behauptung des „Schwäb. Merkur" bemerkt werden muß, nicht zurück. In allen Orten unseres Amtsbezirks, wo für die liberale Sache Empfänglichkeit zu hoffen, wurde in Versammlungen das Programm der liberalen Partei und unseres Kandidaten, des Herrn Reinhardt, dargelegt. Da durch die bedauerliche Erkrankung des Herrn Reinhardt er am persönlichen Erscheinen verhindert war, übernahm für hier Herr Staatsanwalt Junghanns mit dankenswerter Bereitwilligkeit die Aufgabe und erläuterte in ausführlicher Darstellung die Ziele der liberalen Partei. In den meisten Orten des Amtsbezirkes sprachen Mitglieder der liberalen Partei. Es zeigt sich, daß unsere Landbevölkerung in erster Reihe Maßregeln zu gründlicher Hebung der Landwirtschaft erwartet und sich nicht mit Versprechungen begnügt. Ebenso wurde hier die Notlage des Kleingewerbes betont, von anderer Seite auch darauf hingewiesen, daß die Gesetze gerade für das Handwerk Mittel zur Hebung durch eigene Kraft und Thätigkeit bieten und daß diese wirksam werden müssen, wenn gesetzgeberische Maßnahmen etwas helfen sollen. Jedenfalls bleibt Kenntnisnahme von den Bedürfnissen und Wünschen wichtiger Teile der Bevölkerung und Entgegenkommen, und engere Verbindung mit diesen Klassen der Bevölkerung auch nach der Wahl eine dringende Aufgabe der liberalen Partei.

— X Bodersweier, 6. Mai. Die nationalliberale Partei von Kehl hat heute hier eine stark besuchte Versammlung abgehalten. Prof. Dr. Blum und Postsekretär Happel aus Kehl, sowie Abgeordneter Hauß von Neufreistett entwickelten das Programm des Kandidaten Landeskommissär Reinhard. Kaufmann Braun brachte ein Hoch auf den Kandidaten aus. Von hier aus gingen die Herren nach Linx zu gleichem Zwecke.

* **Bund der Landwirte.** In Heidelberg fand unter dem Vorsitz des Grafen Douglas am Sonntag die Bad. Landesversammlung des Bundes der Landwirte statt, an der etwa 160 bis 180 Personen — die Vertreter von 35 Orten — teilnahmen. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf und zeigte im wesentlichen die bekannten einseitigen agrarischen Anschauungen. Nur einmal wurde Miene gemacht, einen Sozialdemokraten, der in wirren Worten den Abg. Hahn auf eine frühere in Schlesien abgehaltene Rede festnageln wollte, an die Luft zu setzen. Hahn besprach die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Er hob hervor, daß Industrie und Handel blühen, während die Landwirtschaft zurückgehe. Sie müsse unter allen Umständen geschützt werden. Zu der gegenwärtigen Regierung, insbesondere zu Hohenlohe habe er kein sonderliches Vertrauen. Man höre wohl schöne Worte, sehe aber keine Thaten. Das habe sich wieder gezeigt beim Fleischschaugesetz, das in der Kompromißform unannehmbar sei. Der Redner forderte die Landwirte auf, durch starke Agitation ihre Interessen zu vertreten. Reichstagsabgeordneter Lucke unterstützte diese Ausführungen und sprach sich insbesondere gegen die Zulassung von amerikanischem Pökelfleisch

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

88 (Nachdruck verboten.)

Frithjof strich sich den dunklen Schnurrbart, als ihr prüfender Blick ihn forschend traf.

„Mir kommt es vor, als hätten Sie Ihre Ansicht geändert, Frithjof!"

„Offen gestanden, ja; es haben sich so manche Bedenken eingestellt."

„Und darf ich fragen, welcher Art diese sind?"

Eine zierliche goldene Nadel war ihrem Haar entfallen — er gab sie ihr zurück. Dabei trafen sich die Blicke zu einem kurzen Ineinandersenken, und ein heißes Gefühl packte ihn mit so elementarer Gewalt, daß er fast hätte niedersinken mögen, um vor ihr zu knieen.

„Es ist nicht der Mühe wert, darauf einzugehen, ich bin nicht dazu berufen, Sie zu hindern; was Sie erwählen, wird das Richtige sein."

Stella war nachdenklich geworden.

„Sie zürnen mir heute, Frithjof; habe ich Ihnen ohne Wissen wehe gethan?"

„Nein, Stella; ich wüßte nicht, was Ihnen Veranlassung zu dieser Frage geben könnte. Ich bin nur unzufrieden mit mir selbst, und wem passierte das nicht gelegentlich, zumal bei meinem Berufe als Landarzt, der gelegentlich recht unangenehme Dinge bringt."

Stella wollte nicht weiter in ihn dringen. Es ging an diesem Abend etwas Unnennbares von Frithjof Holding aus, das sie zurückscheuchte und verstummen ließ. Das war nicht mehr der erfrischende Hauch der nordischen Poesie, sondern der schwüle Duft der südlichen Rosen im Winter, und Stella schauderte. Sie hätte ihm entfliehen mögen, und zugleich kräuselten die schöngeschwungenen Mädchenlippen sich wegwerfend. —

Frithjof nahm die Einkehr auf Brendau zum Vorwand seines früheren Aufbruchs und verließ Eckartsholm zu Fuß. Als die Einsamkeit der abendlichen Gegend ihn aufgenommen, warf er sich in das Heidekraut und sah nach oben, wo die ersten Sterne sich zu zeigen begannen. Die gedämpften Farben der Natur thaten ihm wohl, er legte den brennenden Kopf auf seinen Arm, und das Bewußtsein, mit dem wichtigsten Schritte seines Lebens eine Uebereilung gethan zu haben, drückte ihn mit bleierner Schwere zu Boden.

Spät am Abend desselben Tages, als auf Eckartsholm schon alles schlief, befand sich Hedwig noch in emsiger Thätigkeit. Sie ordnete die Mappe mit ihren Landschaften und Blumen, sichtete das ganz Unbrauchbare aus, und dabei ging von Zeit zu Zeit über ihr unschuldvolles Mädchengesicht ein wehmütiges Zucken. Wie mitleidig würde Frithjof beim Anblick dieser unmöglichen Hortensien, Fuchsien und Erikas gelächelt haben! Nie sollte er sie zu Gesicht bekommen. Vor ihr stand leuchtend der „Winternachmittag" und noch manches andere Schöne, und unwiderstehlich trieb es sie, die armen Blätter wieder vorzunehmen, neues zu entwerfen, in der Ueberzeugung, es werde von nun an besser gehen; als ob der Genius des fremden Künstlers den schlafenden Funken in ihrer Seele zündend zu wirksamerem Schaffen wachgerufen habe. — —

Als Frithjof auf Brendau ankam, fand er seine Mutter und Ilona im Gartenzimmer, letztere wie gewöhnlich im schwindenden Tagesschimmer tief über ein Buch geneigt. Als er erfuhr, daß Sven Elvard noch nicht von einem Ausritt zurück sei, setzte er sich an den offenen Flügel und verlor sich in Phantasien. Instinktiv vermied er es, in der Mutter Gegenwart den beabsichtigten Schritt Stellas zu erwähnen. Er wußte, wie rücksichtslos ihr Verdammungsurteil lauten würde.

Ilona schloß plötzlich das Buch und wandte sich dem Bruder zu.

„Spiele was Du willst, Frithjof, nur nicht dieses gräßliche Lied Stellas vom Heidegrab. Wie kann man Geschmack an dem unnatürlichen Inhalt finden? — er fällt mir auf die Nerven!"

„Ich bin nicht aufgelegt, Deine Paradoxen zu verteidigen, Ilona; hättest Du heute Stelle dieses Lied singen hören, Du würdest nicht so ungereimtes Zeug sprechen."

„Du kommst ja in recht galanter Stimmung von Eckartsholm," versetzte sie lachend, während ihre Augen auf des Bruders ernsten Zügen ruhten. „Soll ich Dir etwas sagen? Ich an Marienblumes Stelle — so nannte Ilona seine Braut — würde es überhaupt nicht dulden, daß mein Bräutigam mit meiner Schwester zusammen musiziert, während ich in der Rolle einer stummen Dulderin zum Zuhören verurteilt wäre!"

Frithjof blickte sie voll Unwillen an, ihre scharfen Augen hielten jedoch kühn den seinen stand.

„Abscheulich, Ilona, solche Dinge sollten Dir zu zart und heilig sein, um daran zu rühren; — giebt es ein harmloseres Vergnügen als Stella zu begleiten? Oder verlangst Du, daß ich nichts weiter thue, als in wortloser Anbetung vor Hedwig zu sitzen?"

Er schloß die Phantasie über das Heidegrab mit ein paar Mißakkorden und ging weg.

Im Parke, der heute schon von dem Duft der welkenden Rosen erfüllt war, traf er Sven, und teilte ihm die Absicht Stellas, als Opernsängerin zur Bühne zu gehen, mit.

Sven Elvard glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen und fand anfangs kaum Worte, sein Erstaunen auszudrücken.

„Wie ist es möglich, daß Tante Adelheid ihre Einwilligung zu dieser extravaganten Idee geben konnte — sie, die doch sonst von jeder mütterlichen Schwachheit frei ist?" —

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aus. Schon der Umstand, daß es zu 30 Pfg. angeboten wird, lasse auf die Qualität einen Schluß zu. Konsul Menzer sprach sodann über Tabaksteuer und Tabakzoll im Sinne seiner früheren Bemühungen im Reichstag. Er verlangte eine größere Differenz zwischen Steuer und Zoll. Domänendirektor Hoffmann unterstützte diese Ausführungen und die Versammlung nahm eine Resolution an, in der die Herabsetzung der Steuer von 45 auf 30 M. und die Erhöhung des Zolls von 80 auf 125 M. gefordert wird. Auch Landtagsabgeordneter Mampel sprach noch über die Tabaksteuer, speziell über die teure und doch ungenügende Kontrolle. Zum Schluß machte Lucke Mitteilungen über den Stand der Bewegung des Bundes der Landwirte. Der Bund zählt jetzt in Südwestdeutschland 14500 Mitglieder, darunter nur 1145 in Baden. Lucke mahnte zu größerer Opferwilligkeit, namentlich in finanzieller Hinsicht.

* **Vom Besuch Kaiser Franz Josefs** beim Berliner Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment ist noch zu berichten: Beim Champagner erhob sich Kaiser Wilhelm. Er dankte dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn für die Fürsorge, welche derselbe 50 Jahre hindurch dem Regimente angedeihen ließ, welches sich rühmt, ihn zum Inhaber zu besitzen und fuhr fort:

Ich wünsche, daß die Pflichttreue und die Gewissenhaftigkeit, welche Seine Majestät in so hervorragendem Grade übt, sich auch auf dieses Regiment übertragen mögen. Als das Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment heuer das fünfzigjährige Inhaber-Jubiläum Sr. Majestät beging, hat sich diese Feier nicht auf das Regiment beschränkt, sondern auch die ganze Bevölkerung hat an derselben lebhaften Anteil genommen, und so wird denn auch der Tag, an welchem das Regiment die Ehre genoß, Sr. Majestät sich zeigen zu können, in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Diese Freude und dieser Stolz werden sich nicht nur auf das Regiment beschränken, sondern von einer Grenze des Deutschen Reiches bis zur andern, von Ost bis West, vom Bodensee bis zum Belt empfunden werden.

Der Kaiser schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf den Inhaber des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regimentes. Kaiser Franz Josef dankte zunächst für die innigen Worte, die Kaiser Wilhelm gesprochen hatte, und fuhr sodann fort:

Gastfreundlicher Erkenntnis Meiner Wünsche verdanke Ich die frohe Stunde, welche Ich soeben im Kreise des Offizierskorps des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regimentes zubringe. Ein halbes Jahrhundert schon genieße ich die ehrenvolle Freude, der Chef dieses im Dienste seines erhabenen Kriegsherrn jederzeit glänzend bewährten Regimentes zu sein. So wie Ich für das Regiment stets die vollste Sympathie und Zuneigung empfand, ebenso hat dieses Mir seine Anhänglichkeit immer, insbesondere aber an dem Tage bekundet, da dasselbe Mein fünfzigjähriges Jubiläum als Chef des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments festlich beging. Dankbarst und freudig erinnere Ich Mich dieses Momentes mit der Versicherung, daß Ich Mich dem braven Regimente eng verbunden fühle. Als Chef des Regiments und in dessen Namen bringe Ich dem obersten Kriegsherrn unsere ehrerbietigste Huldigung in tief empfundenen Wünschen für Sr. Majestät und seines erlauchten Hauses Glück und Segen dar. Ich erhebe Mein Glas auf das Wohl Meines teuren Freundes und Verbündeten, Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm. Se. Majestät Hurra!

* **Die Kniebeugung in Sachsen.** Das offizielle „Dresdner Journal" bringt eine aus dem Sächsischen Kriegsministerium stammende Erklärung gegen den in Nr. 218 des „Leipziger Tageblatts" vom 28. April befindlichen Leitartikel: „Kniebeugung in Bayern und in Sachsen", der sich mit der Kommandierung von Truppen zu den in der katholischen Hofkirche zu Dresden stattfindenden Feierlichkeiten befaßt. Es heißt dort:

Wir haben bis jetzt geschwiegen, müssen aber nunmehr, da eine diesbezügliche Interpellation in der Zweiten Kammer nicht stattzufinden scheint, auf den Artikel zurückkommen. Seitdem die katholische Hofkirche in Dresden steht, nicht erst seit Jahrzehnten, werden zu denjenigen katholischen Kirchenfesten, an denen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften persönlich teil nehmen, Truppen in die Kirche kommandiert. Unrichtig ist aber die Behauptung des Artikels, daß die Truppen „zu den Prozessionen" kommandiert werden. Sie dienen vielmehr 1. als Wachen für die Allerhöchste Person Seiner Majestät des Königs, und 2. zur „Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den zur Absperrung zugewiesenen Räumen und zur Verhinderung des Zutrittes Unbefugter." So der Wortlaut der Instruktion. Als Wachtdienst und als nichts anderes wird dieses Kommando von den Truppen aufgefaßt und behandelt, und zwar betrachtet es glücklicherweise noch jeder sächsische Soldat „als eine besondere Ehre", vor seinem Könige Posten stehen zu dürfen. Unrichtig ist die Behauptung, daß am Fronleichnamstage Abteilungen von Infanterie unter je einem Offizier „bei irgend einer Reliquie u. a." Aufstellung zu nehmen haben. Die Posten dienen auch bei diesem Feste nur dem oben angegebenen Zwecke. Unrichtig ist ferner die Behauptung, daß die Mannschaft vor der Prozession und dem katholischen Sanktissimum zu präsentieren habe. Der bezügliche Passus des Kommandantur-Befehls lautet: „Bei Annäherung ist in Höhe des Baldachins vor den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften das Gewehr zu strecken bezw. zu präsentieren." Dieser Wortlaut läßt keinen Zweifel, wem die Ehrenerweisung gilt. Unrichtig ist sodann die Behauptung: „Evangelische Offiziere beteiligten sich an der Kniebeugung." Von den zum Kirchendienst kommandierten Truppen kniet während der kirchlichen Feier kein Mann nieder, also auch kein Offizier. Daß dem so ist, davon kann sich jeder Besucher der katholischen Kirche selbst überzeugen. Unrichtig endlich ist die Behauptung: „Hier nötigt man die Kadetten, vor der Hostie auf die Knie niederzufallen." Kadetten, als solche, werden überhaupt nicht zu den in Frage kommenden Feierlichkeiten kommandiert, wohl aber Pagen, und zwar müssen die Allerhöchsten und Höchsten Damen, die an der Prozession teilnehmen, weil für diese Feier durch das Hofzeremoniell „Manteau" vorgeschrieben ist, einen Pagen haben, während die Allerhöchsten und Höchsten Herren in der Kirche nicht von Pagen begleitet sind. Diese Pagen thuen ihren Dienst in der Kirche wie im Schloß, bei der Prozession wie beim Hofkonzert. Der Page muß ganz selbstverständlicher Weise den Bewegungen der Dame, deren Manteau er trägt, folgen; deshalb muß er, wenn diese Dame niederkniet, auch niederknien; er kniet aber nicht vor der Hostie, sondern lediglich, weil er in diesem Moment überhaupt garnichts anderes thun kann. Viele Offiziere, die Anspruch darauf machen können, als gute und treue evangelische Christen zu gelten, haben in ihrer Jugend diesen Pagendienst gethan, ohne in ihrem Gewissen dadurch beschwert oder ihrem Bekenntnis untreu zu werden!

Hoffentlich begnügt man sich in Leipzig nicht mit dieser Erklärung, die in mehr als einer Beziehung angreifbar ist. Die Unterscheidung zwischen dem Dienst für den König und dem Dienst für die Ceremonie ist unmöglich; außerdem scheint das Citat über die Ehrenbezeugung nicht richtig wiedergegeben. Nach deutschem Sprachgebrauch vermißt man bei den Worten „bei Annäherung" den Zusatz der Person oder des Gegenstandes, der sich nähert. Was aber schließlich die Pagen-Kadetten betrifft, so zieht das Sächs. Kriegsministerium einen falschen Schluß. Unseres Erachtens muß, wenn der Page „garnichts anderes thun kann", als mit dem von ihm gehaltenen „Manteau" (das deutsche Wort „Mantel" scheint im Dresdener Hofkauderwelsch ungebräuchlich zu sein) knieen, entweder der Page katholisch sein oder die Dame muß auf das „Manteau" verzichten. Hat man in Sachsen nicht genug katholische Soldaten für die betreffenden Ceremonien, so muß man sich mit den wenigen, die man hat, einrichten. Protestanten gehören in keiner Form und unter keiner Bedingung zu diesen konfessionellen Festen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 7. Mai.

72. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstisch: Minister v. Brauer, Generaldirektor Eisenlohr und Oberregierungsrat Henn.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung nach 1/4 5 Uhr mit folgender Mitteilung:

Auf unsere telegraphischen Glückwünsche, welche anläßlich der Großjährigkeitserklärung des Deutschen Kronprinzen den Kaiserlichen Majestäten und dem Kronprinzen von Sr. K. H. dem Großherzog übermittelt wurden, ist von Sr. K. Hoheit folgendes Antworttelegramm eingegangen.

Mit großer Befriedigung habe ich den Wunsch der Zweiten Kammer erfüllt, deren Glückwünsche zum heutigen bedeutungsvollen Feste an S. M. den Kaiser und an S. K. H. den Deutschen Kronprinzen zu übermitteln. S. M. der Kaiser hat höchstseinen Dank wie folgt geäußert: „Von tiefem Danke erfüllt, bitte ich Dich, der badischen Zweiten Kammer gegenüber der Dolmetsch meiner Gefühle zu sein. Ich freue mich von Herzen, daß die Kammer an dem schönen Feste, welches unserem Hause von Gott beschert worden, so warmen Anteil nimmt. Auch im Namen meines Sohnes sage in den wärmsten Dank." — Ich übermittle Ihnen diese Dankesworte mit dem Ausdruck meiner eigenen Befriedigung, persönlich dem Kronprinzen nahe sein zu dürfen, da er diesen großen Schritt ins Leben thut, umgeben von den Souveränen und Fürsten, sowie den Vertretern aller europäischen Staaten.

Friedrich, Großherzog.

Es folgt die Weiterberatung des **Spezialbudgets der Verkehrsanstalten.**

Im Schlußwort der **allgemeinen Beratung** bemerkt

Berichterstatter Abg. Dr. **Wilckens**: Es scheint mir nicht ausgeschlossen, daß die Beleuchtung des Heidelberger Bahnhofsvorplatzes eine intensivere ist, wenn der Minister nach Heidelberg kommt (Heiterkeit), was leider sehr selten der Fall ist, an gewöhnlichen Tagen ist die Beleuchtung wirklich sehr mangelhaft. Das Türmchen, auf welchem die Uhr sich befand, steht noch immer; es sollte überhaupt in größeren Städten grundsätzlich eine weithin sichtbare Uhr sich auf dem Bahnhofsgebäude befinden. Die neue Kolonnadenuhr erfüllt diese Forderung nicht. Der Herr Minister hat sich gefreut, daß ich für Heidelberg so bescheidene Wünsche vorbrachte; es bewahrheitet sich also an uns das Wort, daß die Menschen oft besser sind als ihr Ruf. (Heiterkeit.) Wir sind aber auch im allgemeinen nicht unbescheiden in unsern Forderungen und haben keine unberechtigten Wünsche. Die Auskunft des Herrn Ministers über die Main-Neckarbahn hat allgemein befriedigt. Sehr erfreulich ist, daß der durch die Verkehrsablenkung nach der Hessischen Ludwigsbahn bewirkte Ausfall sich nicht auf 650 000 sondern auf 380 000 M. beläuft und daß Preußen die neuen Instradierungsverträge in loyaler Weise handhabt. Der Herr Minister hat weiter die komplizierte und schwerfällige Verwaltung der Main-Neckarbahn zur Sprache gebracht und der Meinung Ausdruck gegeben, daß dieser Zustand nicht mehr lange bestehen kann, er hat einem Verkauf der Bahn nicht das Wort geredet, sich demselben vielmehr abhold gezeigt. Es wurden zwei Lösungen der Frage als möglich bezeichnet: Entweder Beitritt zur preußisch-hessischen Gemeinschaft für die jetzt zur Main-Neckarbahn gehörende Strecke, oder aber Auflösung der jetzigen Gemeinschaft und Abschluß einer Betriebsgemeinschaft für die genannte Strecke. Die Budgetkommission hat sich über diese Fragen noch nicht aussprechen können; meine persönliche Meinung geht aber dahin, daß in dieser Sache ohne sorgfältigste Prüfung und ohne vorherige Zustimmung der Landstände kein entscheidender Schritt gethan werden kann. Mir ist es nicht unzweifelhaft, ob wir nicht als Alleineigentümerin der Strecke gegenüber Preußen an Einfluß inbezug auf die Fahrplanregelung der Linie über Frankfurt verlieren. Wir haben indessen zu der Regierung das volle Vertrauen, daß bei den Verhandlungen, die etwa nächstens in der Sache stattfinden werden, unsere Interessen in richtiger Weise gewahrt werden. Sehr erfreulich sind die vom Herrn Generaldirektor mitgeteilten finanziellen Betriebsergebnisse des Jahres 1899 und es ist zu hoffen, daß der Abschluß dieses Jahres ebenfalls eine erhebliche Vermehrung aufweist. Kollege Fischer hat es getadelt, daß im Bericht Fahrplanangelegenheiten behandelt sind; es war dies von jeher der Fall und es sind im Bericht nur die größeren Fragen von erheblichster wirtschaftlicher Bedeutung erwähnt worden. Aber auch die kleineren Wünsche, die von verschiedenen Abgeordneten vorgebracht wurden, berühren eng die Lebensinteressen der betr. Gegenden (Sehr richtig.), weshalb ich dieselben zumteil schon mehrmals auch im Eisenbahnrat vertreten habe. Bezüglich der Perronsperre besteht weder im Hause noch in der Kommission Sympathie für deren Einführung; man nimmt noch den gleichen Standpunkt ein, wie auf dem letzten Landtag, und es sollte daher von dieser Maßregel Umgang genommen werden. Wenn es aber durch die Statistik erwiesen wird, daß die Sicherheit des Personals diese an sich unbeliebte Einrichtung erfordert, wird man ihr auf die Dauer sich nicht widersetzen können. Dankbar bin ich dem Kollegen Hug für die Würdigung der Arbeiterpensionskasse; auch möchte ich die vorgebrachten Wünsche nach Schirmhallen in Niefern und Kirchheim befürworten und bin ferner der Meinung, daß eine eigentliche Regelung der mir bekannten Bahnhofsverhältnisse in Kirchheim nur durch Umgestaltung erzielt werden kann. Unterstützen möchte ich auch den Wunsch des Abg. Frank auf eine Haltestelle in Bilfingen; die technischen Schwierigkeiten könnten vielleicht doch überwunden werden. Erfreut hat es mich, daß die Orte Dogern und Eppelheim mit Güterstationen ausgestattet werden. Die ungünstigen ökonomischen Verhältnisse der letzteren Gemeinde bewogen die Kommission, den Gemeindebeitrag von 8000 auf 4000 M. zu ermedrigen. Die vom Kollegen Pfefferle angeregte Einrichtung der Bahntelegramme auf Nebenbahnen halte auch ich für eine dankenswerte Neuerung, die nur freudig begrüßt werden könnte. Die vom Abg. Eder gewünschte Fahrpreisermäßigung auf der Strecke Mannheim-Schwetzingen ist deshalb weniger nötig, weil dort der Lokalzugsverkehr sehr gut ausgestattet ist. Regierung und Kommission können mit dem Verlauf der allgemeinen Debatte vollauf zufrieden sein. In allen Punkten und namentlich auch in der Tariffrage herrschte eine erfreuliche Uebereinstimmung auf allen Seiten des Hauses. Es ist zu hoffen, daß alle die angeregten Fragen einer vollauf befriedigenden Lösung zugeführt werden können.

Hierauf folgt die

Spezialberatung des Budgets der Eisenbahnbetriebsverwaltung.

Abg. **Rohrhurst** (nat.-lib.) will den Wunsch vorbringen, daß der Anfangsgehalt der Güterarbeiter in Heidelberg erhöht werde, die nur 2.20 M. erhalten. Der Redner begründet den Wunsch dahin, daß die Lebenshaltung in Heidelberg noch teurer sei, als in mancher andern Stadt, wo der Lohn viel höher ist.

Abg. **Blümmel** (Centr.) bringt den Wunsch vor, den Rangierern freie Dienstmäntel zu stellen.

Die weiteren Positionen werden debattelos genehmigt und die zugehörige Petition um Verbesserung der Zugsverbindung auf der Strecke Meckesheim—Neckarelz nach dem Antrag der Kommission der Regierung empfehlend überwiesen. Zum Budget der Bodenseedampfschiffahrts-Verwaltung bringt

Abg. **Hug** (Centr.) einige Lokalwünsche vor.

Generaldirektor **Eisenlohr** bemerkt, daß die Kommission ein besonderes Bedürfnis für die Wartehallen nicht zugab. Bezüglich des Expreßgutsverkehrs ist ein weiteres Bedürfnis bisher nicht geltend gemacht worden. Die Festsetzung der Fahrpreise geschieht im Einvernehmen mit den andern Verwaltungen, die zur Ermäßigung wenig Geneigtheit zeigen.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.): Die Kommission hat sich deshalb auf den ablehnenden Standpunkt gestellt, weil man der Meinung war, daß Wartehallen an den Bodenseestationen nicht bestehen. Nach dem, was wir heute hörten, scheint es auch mir geboten, die Frage nochmals wohlwollend zu prüfen. Die Fahrpreise scheinen mir eigentlich nicht hoch, da überdies für den Sonntag die besondere Erleichterung der freien Rückfahrt besteht.

Die Positionen des Titels werden unbeanstandet angenommen.

Bei der Beratung über den

Anteil Badens am Reinertrag der Main-Neckarbahn

bedauert

Abg. **Müller**-Weinheim (nat.-lib.), daß sich das der badischen Eisenbahnverwaltung gespendete, sehr berechtigte Lob nicht auf die der Main-Neckarbahn anwenden läßt. Die Station Weinheim hat einen sehr großen, rasch ansteigenden Verkehr, den größten Güterverkehr der ganzen Strecke, und auch einen sehr großen Personenverkehr. An Sommersonn- und Feiertagen erweist sich der Bahnsteig als sehr viel zu klein. Es ist von verschiedenen Seiten mir der Wunsch zur Vorbringung übertragen worden, es möge die Regierung einen höheren technischen Beamten nach Weinheim zu Prüfung der Verhältnisse schicken. Gewünscht wird auch die Einführung der elektrischen Beleuchtung. Die Zahl der etatmäßigen Beamten ist sehr gering, besonders sollte die definitive Anstellung früher geschehen. Dankbar ist man für die Zulage für die älteren Bahnmeister; man wünscht auch den Titel Verwalter für die Bahnvorstände in Friedrichsfeld und Weinheim. Die Bewohner der Weinheimer Gegend sind sehr benachteiligt auch dadurch, daß das Kilometerheft nicht auch auf der Main-Neckarbahn eingeführt ist; ich bitte die Regierung, für die Einführung des Kilometerheftes auf der Main-Neckarbahn wirken zu wollen. Der Redner bespricht die sonstigen mißlichen Verhältnisse der Main-Neckarbahn und freut sich über die Aeußerung des Ministers, der anerkannte, daß Weinheim Grund zur Beschwerde hat. Die ganze Bevölkerung würde es aufs dankbarste begrüßen, wenn das jetzige Verhältnis gelöst und ein gemeinsamer Betrieb eingeführt würde; es würde dann auch die bestehende Meinung verschwinden, daß Baden eigentlich nur bis zum Neckar gehe und daß man in Karlsruhe die jenseitige Gegend wenig kenne.

Minister **v. Brauer** erkennt nochmals die Berechtigung der vom Abg. Müller vorgebrachten Wünsche an und sagt deren Prüfung zu. Zur Einführung des Kilometerhefts auf der Main-Neckarbahn besteht seitens der andern beteiligten Regierungen nicht die geringste Geneigtheit. Bezüglich der Zahl der Beamten ist das Vorgebrachte nicht ganz richtig. Die Main-Neckarbahn hat im Verhältnis zu ihrer Länge eine sehr große Zahl von Beamten, bei denen allerdings die nichtetatmäßigen überwiegen; die etatmäßigen Stellen sollen indessen vermehrt werden. Die sonstigen Wünsche des Abg. Müller sollen wohlwollend geprüft werden.

Berichterstatter Abg. Dr. **Wilckens** unterstützt die Wünsche des Abg. Müller und bestätigt die beengten Verhältnisse auf dem Weinheimer Bahnhof; bezüglich der Zahl der Beamten schließt sich der Redner den Ausführungen des Ministers an.

Die Budgetanforderungen des Titels werden genehmigt.

Hierauf folgt der

Bericht über die vorliegenden neuen Petitionen

von Beamten und Bediensteten der Eisenbahnverwaltung.

Berichterstatter Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.): Es besteht eine Uebereinstimmung zwischen Kommission und Regierung über die baldige Regelung des Gehaltstarifs, Wohnungsgelds rc., die auf diesem Landtag indessen nicht mehr vorgenommen werden kann. Aus dem Bericht ist zu ersehen, daß wir den Petitionen im allgemeinen sehr wohlwollend gegenüberstehen. Zur Kenntnisnahme der Regierung sollen überwiesen werden die Petition der Lokomotiv-Beamten-Vereine, der Stationsvorsteher, der Kanzlei-Assistenten, der Wagenwärter und der Bahn- und Weichenwärter-Vereine. Bei der Petition der Wagenwärter handelt es sich namentlich darum, ob die Gebühren richtig geregelt sind. Was die Petition der Bremser betrifft, so sind verschiedene der Desiderien in letzter Zeit geregelt worden. Daß den Wünschen auf dem Gebiete der Lohnregelung thunlichst entgegen gekommen werden soll, findet das Einverständnis der Kommission, sie hält aber der Konsequenzen wegen die etatmäßige Anstellung dieser Beamten nicht für geboten. Die Kommission beantragt deshalb, über die Petition der Bremser, soweit sie auf etatmäßige Anstellung dieser Beamten abhebt, zur Tagesordnung überzugehen. Bezüglich der Petition des Verbandes badischer Eisenbahnbediensteten um Regelung der Lohn- und Dienstverhältnisse des Taglohnpersonals hat die Kommission aus statistischen Darlegungen entnommen, daß die Verhältnisse bezüglich der Arbeiter und Taglohnbediensteten der Bad. Bahn in einer Reihe von Punkten günstiger liegen, als nach der Petition, bezw. der dazu gehörigen Denkschrift anzunehmen gewesen wäre. Sie ist aber der Meinung, daß mit Rücksicht auf das Steigen der Wohnungs- und Lebensmittelpreise den Lohnverhältnissen der in Betracht kommenden Arbeiter die größte Aufmerksamkeit geschenkt und, wenn auch allgemeine Maßnahmen auf diesem Gebiete ihre Bedenken haben mögen, doch im Wege sorgfältiger und genauer Einzelprüfung festgestellt werden sollte, wo die bessernde Hand anzulegen ist und eine entsprechende Erhöhung der betreffenden Lohnbezüge einzutreten hat. Sie ist weiter der Ansicht, daß die Anregungen der Petition wegen Bildung von Arbeiterausschüssen beachtenswert sind und daß auch, wie bereits auf Seite 19 bemerkt, inbezug auf die Altersversicherung der in Frage stehenden Arbeiter Weiteres geschehen könnte. Bei dem auch seitens der Beteiligten selber anerkannten Wohlwollen, welches die Großh. Regierung den Interessen dieser Arbeiter jederzeit entgegengebracht hat, darf gewiß erwartet werden, daß sie aus vorliegender Petition und dem ihr beigefügten Material Veranlassung nehmen wird, die einschlägigen Verhältnisse nochmals in eingehender Weise zu prüfen und da, wo Abhilfe in der That geboten erscheint, solche eintreten zu lassen. In diesem Sinne wird von der Kommission beantragt: die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Eine Anzahl von Eisenbahnarbeitern petitioniert um Anstellung der über 10 Jahre beschäftigten Arbeiter als Beamte, die s. Zt. nach den Bestimmungen des Beamtengesetzes pensioniert werden sollen. Die Kommission hält die Anstellung wegen der aus einem solchen Schritt sich ergebenden schwerwiegenden Konsequenzen z. Zt. für undurchführbar, dagegen die Frage einer Erhöhung der Lohnbezüge, sowie einer Verbesserung der Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung für diskutabel und beantragt, die Petition in diesem Sinne der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Der Redner betont zum Schlusse nochmals die freundliche Haltung der Regierung, welche die Sicherheit giebt, daß die berechtigten Wünsche bald erfüllt werden.

(Schluß folgt.)

Nächste Sitzung: Dienstag vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Spezialbudget der Eisenbahnbauverwaltung. Berichterstatter: Abg. Pfefferle.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Mai.

Lchr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 4. Mai. (Forts.) Beim Bürgerausschuß wird beantragt, daß die Luisenstraße zwischen Scherr- und Sybelstraße mit einem aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand von 12 897.56 M. als Ortsstraße hergestellt, mit Kanalisation, sowie mit Gas- und Wasserleitung versehen werde. — Auf Antrag der vom Stadtrat zur Einreichung von Vorschlägen über die Pflege der Volks- und Jugendspiele niedergesetzten Kommission wird beschlossen, den Meßplatz als Spielplatz jeden Werktag-Nachmittag von 3—7 Uhr den Schülern hiesiger Lehranstalten abwechselnd zur Verfügung zu stellen. Von 7 Uhr abends und an den Sonntagen bleibt der Spielplatz den hiesigen Spielvereinen zur Benützung überlassen. Ferner soll die Großh. Generalintendanz der Großh. Zivilliste um Instandsetzung des sogenannten „Engländerplatzes" ersucht werden. — Im Hinblick auf die unter den deutschen Einzelstaaten schwebenden Verhandlungen über die Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum medizinischen Studium richtet der Stadtrat in Uebereinstimmung mit der Großh. Direktion des Realgymnasiums sowie dem Beirat und der städtischen Schulkommission an die Großh. Oberschulbehörde das Ersuchen, bei den fraglichen Verhandlungen darauf hinzuwirken, daß Realgymnasialabiturienten zum Studium der Medizin allgemein oder doch soweit die Realgymnasien den badischen Lehrplan haben, ohne eine Ergänzungsprüfung im Lateinischen, wie solche vorgeschrieben werden soll, zugelassen werden, da der Lehrplan der badischen Realgymnasien 56 Wochenstunden Lateinunterricht aufweist, während der entsprechende preußische Lehrplan deren nur 43 vorschreibt. — Wegen Besetzung einer Professorenstelle an der Realschule wird dem Großh. Oberschulrat ein Vorschlag nach Antrag der Schulkommission eingereicht. — Bezüglich der Errichtung von Transformatorenstationen des städtischen Elektrizitätswerks wird beschlossen: zwei unterirdische Transformatorenschächte anzulegen auf dem Rondellplatze und Ecke Herrenstraße und Zirkel, zwei Transformatorenstationen im Rathause, eine (vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Behörde) in der Technischen Hochschule und eine in der Festhalle anzubringen, zehn Transformatorensäulen anstelle von Plakatsäulen, welch letztere versetzt werden müssen, zu errichten. Fünf Plakatsäulen werden durch Aufstellen von Transformatorensäulen entbehrlich

(Fortsetzung folgt.)

= **Plötzlicher Tod.** Gestern abend kurz vor 8 Uhr wurde der Privatier und frühere Bäckermeister Friedrich Zoller hier in der Wirtschaft zum Café Seyfried von einem Herzschlag betroffen und ist nach kurzer Zeit daselbst verschieden.

□ **Polizeibericht.** Gestern nachmittag wurde bei Linkenheim durch die Gendarmerie eine Zigeunerbande aufgegriffen und wegen Reisens in Horden dem Großh. Bezirksamt dahier vorgeführt. 17 Personen bekamen Haftstrafen, während die anderen mit ihrem Wagen nach dem neuen Meßplatz verbracht wurden.

Amtliche Nachrichten.

* **S. K. H. der Großherzog** hat unterm 27. April d. J. den Oberkirchenräten Alexander Schenk und Philipp Ganz das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen, und dem Postdirektor Donsbach in Waldshut die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. M. dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Kronenordens III. Klasse erteilt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 7. Mai. (Abendbörse.) Kreditaktien 227.50 b. Disc.-Comm. 186.20 b. Dresdener 156.40 b. Nationalbank 140.— b. Bochumer 259.70, 260.20, 259.50 b. Gelsenkirchen 221.90 b. Harpener 233.70, 234.—, 233.70 b. Hibernia 244.20 b. Laura 268.—, 20, 267.50 b. Griesheim 251.— b. Aluminium 165.50 b. Chem. Albert 167.80 b. Schuckert 213.— b. Edison 248.— b. Caro-Hegenscheidt 177.— b. Bad. Zuckerfabrik 83.50 b. Henri 122.20 b. Gotthard 142.55 b. Central 146.95 b. Nordost 92.80 b. Union 81.45 b. Jura-Simplon 89.85 b. Italiener 95.35 b. 5proz. Mexikaner 42.10 b. Portugiesen 25.05 b. Spanier 73.20 b.

* **Berlin**, 7. Mai. Spiritus 50er—.—, 70er loco 49.70.

* **Hamburg**, 7. Mai. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai 37¼ Pf., per Sept. 38¼ Pf.

* **Magdeburg**, 7. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.75,——12.—.—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.35—9.60. Ruhig. Brotraffinade I. 25.25,— —.— Brotraffinade II. 25.—,——.— Raffinade mit Faß 25.25,——25.50, Gem. Melis I. mit Faß 24.75,— —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 10.42,50 G. 10.45,— Br., per Juni 10.57,50 G. 10.60,— Br., per Juli 10.65,— G. 10.67,50 Br., per Aug. 10.72,50 G. 10.75,— Br., per Okt.-Dez. 9.55,— G. 9.60,— Br. Matt.

* **Amsterdam**, 7. Mai. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 161, Roggen per Mai 138, per Oktober 133. Leinöl loco 36⅝, per Juni-August 36—, per Sept.-Dezbr. 31—, per Januar-Mai 1901 28½. Banca-Zinn loco 82¾. Billiton loco 81¾.

* **London**, 7. Mai. Silber 27½.

* **Liverpool**, 7. Mai. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 3000, Umsatz 8000 B. Amerikaner fest. Surats unverändert.

* **Mannheim, London, Rotterdam** und **Glasgow** ausgeblieben.

* **Stuttgart**, 7. Mai. (Landesprodukten-Börse.) In der abgelaufenen Woche hat Weizen infolge starker Ankünfte von Laplata eine Kleinigkeit nachgegeben, während direkte Offerte im Preise gleich geblieben sind. Hier ist der Verbrauch etwas stärker geworden; die Inlandsmärkte zeigen schwächere Zufuhren und behauptete Preise. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer M. 16.50 bis 17.25, fränkischer 17.25 bis 17.50, niederbayer. Ia. 18.— bis 18.20, norddeutsch. —.———.—, Ulka 17.75 bis 18.—, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 18.— bis —.—, Amerikaner 18.———.—, Laplata 17.50 bis 18.—, Kernen Oberländer 17.25 bis 17.50, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel neu 11.— bis 12.20 Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.50, Gersten württembergische —.— bis —.—, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber —.— bis —.—, ungarische —.— bis —.—, Hafer, Oberländer 14.75 bis 15.25, Unterländer 14.25 bis 14.75, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.25 bis 12.50, weißer amerikanisch —.—, Laplata 12.50 bis —.—, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 28.— bis 28.50, Nr. 1: 26.— bis 26.50, Nr. 2: 24.50 bis 25.—, Nr. 3: 23.— bis 23.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 28.— bis 28.50, Kleie M. 9.80.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 7. Mai. Das Kaiserpaar und die beiden jüngsten Kinder reisten 5.20 Uhr nachmittags nach Urville ab. Am Bahnhofe waren anwesend: die Prinzen August und Oskar, das Prinzenpaar Heinrich, das Großherzogspaar von Baden, sowie der Herzog von York.

w **Berlin**, 7. Mai. Eine Sonderausgabe des „Militär-Wochenblattes“ giebt bekannt: Der Kronprinz ist à la suite des Grenadierregiments Kronprinz 1. ostpreußisches Nr. 1 gestellt worden. Generalleutnant v. Deines ist von seiner Stellung als Obergouverneur des Kronprinzen enthoben und im Verhältnis als Obergouverneur der übrigen Prinzen-Söhne bis auf weiteres belassen worden. Oberleutnant Frhr. v. d. Goltz ist von seinem Verhältnis als Militärgouverneur des Kronprinzen enthoben und gleichzeitig zu dessen zweiten militärischen Begleiter ernannt worden.

w **Berlin**, 7. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Kaiserin Friedrich ließ dem Kronprinzen zur gestrigen Feier die Huldigungsadresse der Stadt Berlin, von Menzels Hand gezeichnet, überreichen, mit welcher Berlin am 18. Oktober 1849 dem Kaiser Friedrich, damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm, die Glückwünsche zur Mündigkeitserklärung darbrachte.

w **Berlin**, 7. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge empfing Kaiser Franz Josef am Samstag nachmittag den Reichskanzler in Privataudienz.

w **Berlin**, 7. Mai. Der „Nationalzeitung“ zufolge wird die Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft in der für den 1. Juni bevorstehenden Generalversammlung beantragen, zu den Kosten der Beendigung der Vorarbeiten für den Bau der ostafrikanischen Eisenbahn Dar-es-Salaam nach Ukome das Vermögen der Gesellschaft bis zum Betrage von 100 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

w **Prag**, 7. Mai. Das Gutachten der Prager medizinischen Fakultät, auf das der Oberste Gerichtshof die Kassierung des Urteiles im Polnaer Mordprozeß stützt, geht dahin, es sei ausgeschlossen, daß der Agnes Hruza Blut zum Zwecke irgend einer Verwendung entzogen worden sei. Das Blut des Körpers sei vielmehr in den Kleidern und Haaren, in der Blutlache, sowie im Körper selbst aufgefunden worden. Das Gutachten bezeichnet die That als einen sexuellen Mord.

* **Wien**, 7. Mai. Kaiser Franz Josef ist mit Gefolge heute nachmittag hier eingetroffen und von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt worden. Es heißt, Kaiser Wilhelm werde ihm im Juli einen Gegenbesuch machen.

w **Neapel**, 7. Mai. Anläßlich der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen drückte Crispi dem Kaiser telegraphisch seine Glückwünsche aus.

w **Brüssel**, 7. Mai. Die Anklagekammer hat Sipido, welcher einen Mordanschlag auf den Prinzen von Wales machte, wegen Mordversuches und die Mitbeschuldigten Meert, Seuchot und Heire als Miturheber oder Mitschuldige vor die Geschworenen verwiesen.

w **Paris**, 8. Mai. Die Gemeindewahlen sind in den Provinzen durchaus zugunsten der Republikaner ausgefallen. Sie bezeugen eine Niederlage der Nationalisten. Die Republikaner verloren nirgends Sitze. Sie gewannen sogar an verschiedenen Orten neue Sitze.

w **Paris**, 8. Mai. Die im Heer- und Marinepalast befindliche historische deutsche Uniform-Ausstellung wurde gestern nachmittag auf Einladung des Generalkommissars Richter vom Botschafter Fürsten Münster, den Mitgliedern der Botschaft, sowie vielen anderen hervorragenden Persönlichkeiten eröffnet.

w **London**, 7. Mai. Die Zufuhren von Schlachtvieh aus Argentinien hören auf, wenn die drei noch fälligen Viehdampfer eingetroffen sind.

w **Petersburg**, 8. Mai. Das Kaiserpaar siedelte gestern mit den Großfürstinnen-Töchtern nach Zarskoje Selo über.

w **Linkungtau** bei Weihaiwei, 7. Mai. Vorgestern wurde ein von den Aufrührern auf zwei Lager der Weihaiwei-Grenz-Kommission geplanter Angriff ausgeführt, wobei Major Penrose und 4 Mann des chinesischen Regiments verwundet wurden. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Wenigstens 30 Aufrührer wurden getötet.

Der südafrikanische Krieg.

w **Warrenton**, 8. Mai. Die Buren wurden aus Fourteenstream verdrängt. Die Engländer haben am Norduser des Vaalflusses ein Lager bezogen.

w **Smaldeel**, 7. Mai. Lord Roberts meldet: Wir haben heute morgen den Vetfluß überschritten, um unser Lager mittags in Smaldeel aufzuschlagen. Der Feind befindet sich in vollem Rückzug nach dem Zandfluß und Kroonstad. Die gestrige Umgehung der burischen Truppen wurde glänzend ausgeführt; ein Maximgeschütz wurde erbeutet, 25 Mann gefangen genommen. Unsere Verluste betragen ein Mann tot, 15 verwundet und drei vermißt.

w **Smaldeel**, 7. Mai. Nach dem Bureau Reuter fand die Streitmacht Lord Roberts auf dem Marsche vom Vetfluß hier keinen Widerstand. Die Buren hatten gestern auf der Westflanke 20 Tote. Die Brücke über den Zandfluß soll zerstört sein.

w **London**, 8. Mai. Lord Roberts meldet aus Smaldeel vom 7. d. M.: General Hunter hat, nachdem er den Feind am 4. zurückgeschlagen, dem General Paget in der Nähe von Warrenton die Hand gereicht. Der Feind hat sich aus seiner sehr starken Stellung von Thabanchu zurückgezogen. General Rundle hat diese Position besetzt.

+ **Eubigheim** (Amt Boxberg), 7. Mai. Die Scheune und Werkstätte des Sattlermeisters Baumann sind heute nachmittag abgebrannt.

⊥ **Saig**, 7. Mai. Heute mittag sind hier 6 Häuser und die Kapelle vollständig niedergebrannt. Die Kirche wurde stark beschädigt. Näheres fehlt noch.

< **Niederhof** (Amt Säckingen), 7. Mai. Heute nacht ist das Haus des Landwirts Ebner und ein Nachbarhaus abgebrannt. Es ist der dritte Brandfall binnen kurzer Zeit in unserem Ort.

w **Aachen**, 7. Mai. In den südlich von Aachen gelegenen Waldungen der Gemeinden von Rötgen, Walheim, Eupen und Kettenis, sowie in den fiskalischen Waldungen wütet seit gestern ein furchtbarer Waldbrand. Ein starker Wind führt das Feuer über die Brandschützgräben, die Landstraße und die Eisenbahndämme hinüber. Die bis jetzt brennende, auf 1000 Morgen geschätzte Fläche gehört hauptsächlich zu den Oberförstereien von Aachen und Rötgen. Zwei kriegsstarke Kompagnien vom 40. Infanterie-Regiment sind zur Brandstätte abgerückt.

w **Paris**, 7. Mai. Auf der Westbahn ereignete sich gestern abend zwischen Sèvres und Chaville, wo an der Stelle eines niedergerissenen Gefängnisses große Arbeiten vollführt werden, ein Eisenbahnunglück. Der Expreßzug 19 F, der von Paris nach Brest um halb 9 Uhr den Bahnhof Montparnasse verläßt und gestern mit Reisenden und nach Brest zurückkehrenden Seeleuten und Soldaten überfüllt war, entgleiste infolge einer durch anhaltenden Regen am Nachmittag verursachten Bodensenkung. Der Postzug 19 holte den Expreßzug ein und fuhr auf ihn auf. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, der Zugführer des Postzuges und zwei Reisende schwer verletzt, 36 andere Reisende mehr oder weniger schwer verletzt. Das Geleise war die ganze Nacht hindurch gesperrt. Die Verwundeten wurden nach Versailles ins Spital transportiert. Zwei Personen wurden getötet, zwölf verletzt, davon fünf schwer.

w **Neapel**, 7. Mai. Seit 48 Stunden ist der Vesuv in erhöhter Thätigkeit. Der Anblick ist großartig. Der Krater schleudert unter gewaltigem Getöse große Steinmassen in beträchtliche Höhe empor, während die brennende Lawa vom Kraterrande herabfließt. Der obere Bahnhof und die Schienen der Drahtseilbahn sind beschädigt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 8 Mai. **„Der Barbier von Sevilla“.** (A. 51.) Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.
Donnerstag, 10. Mai. **„Der Biberpelz“.** (C. 51.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 11. Mai. **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand“.** (B. 52.) Anfang halb 7 Uhr, Ende ½11 Uhr.
Samstag, 12. Mai. **„Marie, die Tochter des Regiments“.** (Außer Ab. 29.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag 13. Mai. **„Der Bajazzo“. — „Martha oder der Markt von Richmond“.** (A. 52.) Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 9. Mai. **„Der Bajazzo“. — „Cavalleria rusticana“.** (Außer Ab. 10.) Anfang ½8 Uhr.
Samstag, 12. Mai. **„Als ich wiederkam“.** (33. Ab.-Vorst.) Anfang ½8 Uhr.
Montag, 14. Mai. **„Der Biberpelz“.** (34. Ab.-Vorst.) Anfang ½8 Uhr

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe ab	V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden an	"	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe ab	N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden an	"	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.01	5.32	6.36	
Karlsruhe ab	N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden an	"	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden ab	V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35		
Karlsruhe an	"	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26		
Baden ab	V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)							
Karlsruhe an	"	11.50	12.37	12.41							
Baden ab	N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36	
Karlsruhe an	"	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25	
Baden ab	N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)		
Karlsruhe an	"	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25		
Baden ab	N.	11.52	12.22.								
Karlsruhe an	"	12.43	1.24.								

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

* Hamburg, 14. April. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Adria“, von Hamburg nach Philadelphia, 1. Mai 7 Uhr nachm. in Halifax. D. „Allemannia“, 1. Mai von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Aragonia“, 3. Mai 3 Uhr nachm. von Antwerpen nach Philadelphia. D. „Assyria“, 30. April 6 Uhr nachm. in Hamburg. D. „Asturia“, von Ostasien nach New-York, 4. Mai in Suez. D. „Bengalia“, 28. April 7 Uhr nachm. in Baltimore. D. „Bethania“, von Hamburg nach Baltimore, 1. Mai 8 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Bulgaria“, 3. Mai 11 Uhr vorm. in Baltimore. D. „Christiania“, von Genua nach New-York, 2. Mai 6 Uhr nachm. von Neapel. D. „Constantia“, 2. Mai von St. Thomas via Havre nach Hamburg. S.D. „Columbia“, von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach New-York, 4. Mai 5 Uhr 30 Min. vorm. Dover passiert. D. „Croatia“, von Hamburg via Havre nach St. Thomas, 2. Mai 9 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert. SD. „Fürst Bismarck“, 3. Mai 12 Uhr mittags von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Galicia“, 1. Mai in Colon. D. „Graf Waldersee“, von Hamburg nach New-York, 1. Mai 12 Uhr 35 Min. von Plymouth. R.P.D. „Hamburg“, 1. Mai in Hongkong. D. „Hispania“, von New-York via Copenhagen nach Stettin, 2. Mai vorm. Dunned Head passiert. D. „Markomannia“, von Hamburg nach Westindien, 29. April 11 Uhr nachm. in Havre. D. „Polaria“, von Hamburg nach Westindien, 1. Mai 3 Uhr nachm. von Bremerhaven. D. „Polynesia“, 3. Mai von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Pretoria“, von New-York nach Hamburg, 4. Mai 6 Uhr vorm. Cuxhaven passiert. D. „Sambia“, 1. Mai in Hongkong. D. „Savoia“, von Ostasien nach Hamburg, 3. Mai 12 Uhr mittags von Havre. D. „Silesia“, von Hamburg nach Ostasien, 3. Mai 6 Uhr nachm. Gibraltar passiert. D. „Syria“, 3. Mai in St. Thomas. D. „Teutonia“, 1. Mai 6 Uhr 30 Min. vorm. in Hamburg. 822.

Bekanntmachung.

Die Stadträte der unter der Städteordnung stehenden badischen Städte haben durch die gnädige Vermittelung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Kaiserl. Hoheit dem deutschen Kronprinzen zur Großjährigkeitsfeier des Letzteren ihre ehrfurchtsvollsten Glückwünsche entgegengebracht.

Hierauf ist heute ein Telegramm Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs eingegangen, das ich nachstehend zur Kentnis der Bürgerschaft bringe:

„Mit besonderer Freude habe Ich dem Wunsch der badischen Städte entsprochen, Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Kaiserl. Hoheit dem deutschen Kronprinzen die Glückwünsche der Stadtverwaltungen zu dem heutigen bedeutsamen Feste zu übermitteln. Seine Majestät hat Sich in folgender Weise dankend geäußert:

„„Von tiefem Danke erfüllt, bitte Ich Dich, den Vertretern der Städte Deines Landes Meine wärmsten Dankgefühle zu übermitteln. Ich freue Mich von Herzen, daß die Badischen Städte an dem schönen Feste, welches Unserm Haus durch Gottes Gnade beschert wurde, einen so warmen Anteil nehmen. Auch in Meines Sohnes Namen danke Ich wärmstens für diese so werte Kundgebung.““

Ich schätze Mich glücklich, Ihnen diese Dankesworte zu übermitteln und verbinde damit den Ausdruck Meiner Freude darüber, einem Feste anwohnen zu können, das sich zu einem europäischen Ereignis höchster Bedeutung gestaltet hat.

Friedrich, Großherzog.“

Karlsruhe, den 6. Mai 1900.

Der Oberbürgermeister.

2544.1 Schnetzler. Lacher.

Frankfurter Börsenkurse vom 7. Mai 1900.

Staatspapiere. In Proz.	Bez.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	96.10	96.00
" 3½ " "	95.90	96.00
" 3 " "	86.6	86.10
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	95.90	95.9
" 3½ " "	96.00	96.00
" 3 " "	86.2	86.40
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.70	94.6
" 3½ dto. . . M.	93.40	93.50
" 3½ v. 86 (abg.) "	93.80	93.50
" 3½ v. 1892 u. 94 "	93.50	93.6
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.50	100.7
" 3 E.-B.-Obl. M.	85.00	84.40
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1/7. 99. "	87.20	87.30
Hamb. 3½ St.-Rente "	—.—	95.50
Gr. Hessen 4 St.-R. "	—.—	101.90
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	93.30	93.40
" 3½ v. 81/83 "	93.30	93.40
" 3½ v. 85 u. 87 "	93.2	93.40
" 4 v. 1891 "	100.8	100.80
" 3½ v. 88 u. 89 "	93.30	93.40
" 3½ v. 1893 "	93.30	93.40
" 3½ v. 1894 "	93.30	93.40
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.90	90.50
Griech. E.-B. v. 90 Fr.	39.70	39.40
Italien. 4 Rente . Lr.	95.3	95.40
Italiener 4 Rente Lr.	94.90	95.20
" 4am. v. 89 S. III u. IV	93.10	93.20
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.5	99.10
" E.-B.-St. Sch. i. G.	96.30	96.5
" 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	120.80	120.00
" 4⅕ Silber-Rente fl.	97.70	97.60
" 4⅕ Papierrente fl.	97.60	97.10
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	123.70	122.00
Portugiesen 4 St.-Al.	37.9	38.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.50	97.80
Rmän. 3% . . . fl.)	26.20	25.10
dto. amt. 5 Rte. 81/88	93.40	93.30

Rumän. 4am. Rt. v. 90	81.70	[illegible]
" 4 " v. 94	80.8	82.10
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	96.30	98.80
4 " Goldanl. v. 1889	—	98.80
4 " Sj.-E.-B.-S. 1,2,3	98.00	99.30
4 " Cons. E.-S. 3 v. 91	—	99.50
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	98.90
4 " Staatsr. v. 94	99.50	99.50
3½ " Goldanl. v. 94	94.40	94.4
Schweden 3½ v. 80 M.	97.50	97.60
" 3½ v. 86 "	95.40	95.10
" 3½ v. 90 "	93.80	93.90
" 3 . . .	[illegible]	88.50
4 Serb. amort. v. 1895	62.30	62.8
4 Span. ausl. v. 1882	71.9	72.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.40	97.5
4 Ungar. Staatsr. Kr.	92.1	92.2
4½ " E.-A. 89 Gold	101.20	101.5
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.10	99.0
Argentinier 5 Goldanl.	85.5	85.00
6% Chinesische Anleihe	104.50	104.5
5½ "	102.50	102.0
4 Egypt. unific.-Obl.	106.40	105.1
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.10	42.40

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	98.4	96.00
3 Baden-Bad. v. 1886	85.00	84.50
3½ " von 98—1903	92.20	92.2
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	91.70
3½ dto. v. 98—1902	—	91.70
3½ Heidelberg v. 1894	—	92.30
3 Karlsruhe von 1886	—	86.10
3 " von 1889	88.40	87.50
3 " von 1896	[illegible]	85.50
3 " von 1897	—	83.00
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1888	—	92.30
3½ " v. 1895	—	91.50
3½ " 1898—1903	—	91.50

3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.7	68.50
4 dto. Rom i. G. stl.	96.60	96.6
gr. Serie II—VIII	96.6	96.6

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	161.90	155.40
Frankfrt. Bank M. 4%	—	191.50
Badische Bank . 4%	[illegible]	123.00
Berliner Hdlsges. 4%	161.20	161.30
Darmstädt. Bk. M. 4%	140.50	138.40
Deutsche Bank . 4%	204.30	201.20
Deutsche Vereinsb. 4%	119.20	119.50
Disk.-Komm.-Ant. 4%	190.50	186.80
Dresdener Bank 4%	158.4	156.8
Mitteld. Kreditb. 4%	113.8	112.7
Natlbk. f. Deutschl. 4%	139.2	140.00
Oberrhein. Bank 4%	124.50	123.80
Pfälzische Bank 4%	136.3	135.2
Rheinische Kreditbk. 4%	144.40	143.7
Süddeutsche Bank 4%	103.90	104.0
Württ. Notenbank 4%	112.9	112.50
" Vereinsb. 5%	143.70	144.0
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	127.00	126.00
" Kredit-Bk. 5%	—	226.60
Wiener Bankverein 5%	134.3	134.50

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	257.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	404.00	404.0
Bad. Uhrenfabr. Furtw	49.00	50.00
Bad. Zuckerf. Waghb. 5%	79.70	83.00
Cementwerk Heidelbg.	—	152.30
Ettlinger Spinnerei	—	118.00
Farbwerke (Höchst) 5	382.50	386.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	208.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.00	190.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	101.10	109.3
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	—	[illegible]

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	228.60	221.50

Pfälzische Maxb. 4½%	143.00	143.6
Pfälzische Nord 4%	27.2	27.1
Nordd. Lloyd . 4	131 2	129.10

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.60	137.1
Oest. Südb. (Lomb.) 5	26.70	27.0
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.7	141.00
Ital. Mittelm. L. 500 4	101.60	101.00
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	37.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	81.00	81.00
dto. St.-A. 4%	56.50	57.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	100.70	100.70
3½ Pfälzische . . .	93.00	92.80
3½ " conv. .	95.70	95.60
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.00	96.10
4 " steuerfr.	99.70	99.60
4 Franz Josef "	96.50	95.80
4 Mähr Grzb. v. 95	96.00	94.60
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.90	107.6
5 dto. Lit. B. fl.	106.00	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	101.00
4 " " M.	92.9	92.50
3 " " Fr.	69.10	69.20
5 " Ungar. Stsb.	107.60	107.7
4 " von 1883 M.	99.10	99.4
3 " I.—VIII. Em.	86.9	88.10
3 " IX. Emmiss.	86.10	85.60
3 " von 1885 Fr.	83.50	83.90
3 " Erg.-Netz "	85.90	86.0
3 " von 1895 strf.	80.40	79.90
3 Prag-Dux v. 1896	76.50	76.60
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	75.10	74.00
3 dto. v. 1891	72.00	72.00
4 Rudolf. . strf. fl.	96.60	95.80
4 " (Salzkgtb.) M.	99.50	99.20
5 Ungarische Galiz. fl.	103.90	103.60
5 Vorarlberg . strf.	96.40	95.5
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.10	58.10

3 Livornes L. C, D. u. D²	60.50	60.6
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.00	61.10
4 Toskanische E. Fr.	96.9	97.0
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	[illegible]
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	98.00
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	99.50	100.50
Oéste de Minas E.-B.	—	48.50
5 Cal. Pac. III. Mortg.	103.50	102.90
5 California u. Oregon	111.50	111.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	117.70	117.7
Southern Pac. of Calif.	108.70	108.60
West. N.-York P. I. M.	113.00	[illegible]

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.80
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.00	93.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.20	99.30
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.2
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.40
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.20	100.00
3½ dto.	—	92.90
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.20	99.00
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	91.10
3½ " C.-B.-Kr. 1889	91.70	91.10
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.00
3½ dto. 96 " " 1906	—	92.20
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	98.20	97.60
3½ " Vers.-A.-G. .	93.40	92.40
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.00	92.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.20	92.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.80	91.50
3½ dto. S. 69—82	92.80	91.50
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

4 Württ. Hypothekenb.	100.00	99.7
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.5
5 Dortmund Union-H.	129.10	129.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	102.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	[illegible]

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	141.0	141.10
4 Bayerische Prämien	161.10	161.20
Donauregulierung .	122.90	128.80
3½ Köln-Mindener .	135.10	135.20
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	43.30
4 Meininger Präm.-Pf.	131.6	130.70
3 Oesterr. v. 1854 .	162.2	[illegible]
4 " v. 1860 .	137.1	137.2
3 Oldenburger . .	127.00	127.00
3 Türken Fr. 400. .	118.60	118.80

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.80	42.3
Augsburger . . fl. 7	24.20	24.0
Braunschweig Thlr. 20	129.90	130.2
Finnländer Thlr. 10	64.40	64.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.00	24.80
Mailänder . Fr. 45	—	47.00
" . Fr. 10	12.20	18.30

Meininger . fl. 7	24.70	24.30
Neuchateler . Fr. 10	26.00	26.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	342.00
" Kred. v. 58 " 100	—	387.80
Pappenh. Gräfl. " 7	24.60	23.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.40	[illegible]
Venetianer . Lire 30	22.90	23.00

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.18¾
dto. Eisenbahn	4.18¾
Belgische . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . . " 100	81.25
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.20

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.31	16.28
Dollars in Gold . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.40

Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.45
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.30
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.55	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.30	—
Italien	Lire 100	76.775	—
London	Lstr. 1	20.55	20.465B 20.420G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.50	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.35	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 29. Mai. 26. Juni. **Abrechnungstage:** 31. Mai. 28. Juni.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

In Folge freiwilligen Rücktritts des bisherigen Mieters soll der Betrieb der Bahnhofwirtschaft in Wertheim auf 1. August d. J. alsbald anderweit vergeben werden. 2520.1

Die Pachtangebote sind, mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen belegt, und mit der Aufschrift „Miete der Bahnhofwirtschaft in Wertheim" versehen, bis zum 20. d. Mts. bei dem Gr. Betriebsinspektor in Lauda, bei welchem auch die Bedingungen und der Beschrieb über die Wirtschaft erhoben werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 3. Mai 1900.

Generaldirektion.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 7. bis 11. d. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu Lit. **W. Nr. 5000 gegen Barzahlung** und zwar:

Dienstag: Weißzeug;

Mittwoch: Brillantringe, Brillantarmbänder, Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Emailbrochen ꝛc.

Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel ꝛc. 2501.6.3

Freitag: Ellenwaren, Kleider, Uhren ꝛc.

Ferner machen wir bekannt, daß nach den letzten Maskenbällen in der Festhalle ein goldener Manschettenknopf (mit 1 Krone) im Wert von ca. 8 M., sowie verschiedene geringwertigen Gegenstände aufgefunden wurden. Die Eigentümer werden gebeten, ihre Rechte innerhalb 6 Wochen bei der diesseitigen Verwaltung geltend zu machen, andernfalls die betr. Gegenstände öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, 5. Mai 1900.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Forstbezirk Schwetzingen.

Holz-Versteigerung.

Montag den 14. Mai 1900, morgens 9 Uhr

anfangend, werden im **Pflugwirtshaus in Brühl** mit Borgfrist versteigert: 135 Pappel-Stämme und -Abschnitte I. Klasse, 90 desgl. II. Klasse, 21 desgl. III. Klasse, welches Holz auf der **Kollerinsel** zunächst der Fähre liegt. 2529.2.1

Forstbezirk Schwetzingen.

Verkauf von Eichenstammholz.

Aus Domänenwald **Rheinwald** werden folgende Holzsortimente mit Borgfrist aus der Hand verkauft:

26 Eichen-Stämme und Abschnitte 2. Klasse mit 27,89 Fm., 17 desgl. 3. Klasse mit 12,64 Fm., 7 desgl. 4 Klasse mit 2,78 Fm., 3 Ausschuß-Eichen 1. Klasse mit 3,69 Fm., 8 desgl. 2 Klasse mit 8,55 Fm., 4 desgl. 3. Klasse mit 2,68 Fm.

Kaufluſtige erhalten durch das Forstamt nähere Auskunft. 2528.2.1

Krebs-Conserven-Fabrik „Marke Triumph."

In Qualität als unübertroffen anerkannt durch **goldene Medaillen** und **Ehrendiplome** überall wo ausgestellt. **Stets gleichmäßige Lieferung bei höchst erreichbarer Haltbarkeit, garantiert von allerbesten, springlebenden Edelkrebsen unter chemischer Kontrolle hergestellt und Netto-Gewicht Inhalt.** 2532.10.1

Sehr vorteilhafte Anwendung.

Man verlange Preislisten von der **Gen.-Agentur**

H. Toussaint,

Blieskastel (Pfalz).

Sport-Mützen.

Große Auswahl. 2374.4.3

Elegante Neuheiten.

Anfertigung nach Maaß.

Sport-Gürtel.

A. Lindenlaub,

Hut- u. Mützenmagazin,

191 Kaiserstraße 191.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster- und Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.16

Lud. Seiter,

Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Ein erfahrener **Kaufmann**, in angesehener Vertrauensstellung, sucht mit einigem Kapital und voller Arbeitskraft

Beteiligung

an einem soliden Geschäfte. Gefl. Mitteilung unt. Nr. 4265 an die Exped. der Pfälz. Presse i. **Kaiserslautern.** 2479.3.3

YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.

Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—3

A. Beyerlen & Co.,

Lammstrasse 12.

Stadtgarten.

Den 9. Mai, nachmittags 4[30] Uhr:

Mittwochs-Konzert

gegeben von der gesamten Kapelle des

Badischen Leib-Grenadier-Regiments.

Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**

(Heiteres Programm.)

Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg. 2550.1

4% Anlehen der Hauptstadt Mannheim

zum Kurse von 99.80 biete ich zur Zeichnung an; ferner empfehle mich zur Vermittlung von Hypothekenkapitalien.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Auszahlung von Coupons und Treffern aller Art.

Wechseln aller Geldsorten. Nachschlagen von Effekten u. s. w.

Lose- und Bankgeschäft

Carl Götz,

2561.1 Hebelstraße 11, b. Rathaus.

Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

in stets vorzüglicher Qualität zu haben bei

Eugen Helff Nachfolger, Theodor Martin, Karl-Friedrichstr. 6. 2326.1

Moderne Laden-Einrichtungen.

Verstellbare Schaufenster-Anlagen.

Dekorations-Gestelle in Bronce, Nickel und stahlblau fertigen als **älteste** Spezial-Fabrik

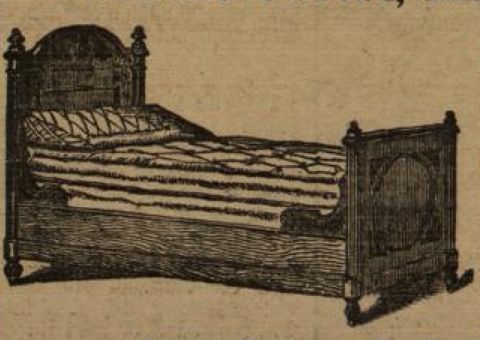
Stephan & Co., Berlin S.,

54 Kommandantenstr. 54.

Interessenten

bitten wir um **umgehende** Adressenangabe, da in Kürze unser Vertreter in dortiger Gegend zu thun hat und kostenlos Auskunft erteilt. 2540.1

Christ. Oertel, Karlsruhe,



Kaiserstr. 101/103.

Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaaren u. s. w.

Uebernahme ganzer Aussteuern.

Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten.

Billige Preise. — Reelle Bedienung. 192.24.24

Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Lichtenthal bei Baden-Baden.

Hôtel-Gasthaus zum gold. Kreuz.

Am Ausgange der Lichtenthaler Allee. Gutes bürgerliches Haus.

Gute Küche. — Reelle Weine. — Bier vom Faß.

Bäder und Douchen im Haus. Geräumige Stallungen.

Empfiehlt (1623.12.6) **R. Falk**, neuer Besitzer.

Von Mai bis Oktober prächtiger Erholungsaufenthalt.

Gernsbach im Schwarzwald.

Kurhaus Hôtel Pfeiffer.

Feines Familienhôtel. — Park. — Fichtennadelbäder; Kaltwasserkuren. — Malerische Gebirgslage. — Kräftige Tannenluft. — Forellenfischerei. — **Restauration zu jeder Tageszeit.** — Illustrierte Prospekte kostenfrei durch den Besitzer 2560.6.1

J. Pfeiffer Wwe.

Zürich vis-à-vis dem Hauptbahnhof **Zürich**

Palmengarten Hôtel Bahnhof

Grd. Restaurant-Concert.

Neu eröffnet.

Tägliche Concerte von 8—11 Uhr abends von grössern Damen- und Herren-Kapellen. — Fremde Biere.

Reelle Weine.

Diners à Fr. 1.50 — Fr. 2.— von 11½—2 Uhr.

Bürgerliches Haus

— Vergrössert renoviert 1899 1900. — Lift, Centralheizung, elektrisches Licht, Ausstellzimmer, Dunkelkammer, Velo-Remise. — 80 Zimmer von M. 2.— an. Table d'hôte — Für Hôtelgäste freier Zutritt zu den Palmengarten-Concerten

2375.10.2 **U. Angst**, Besitzer

Badbronn-Kestenholz

i. Els. (Bahnstation.)

Reizende Lage an waldigen Bergen. Bequemster Ausgangspunct für alle Vogesentouren. In nächster Nähe die **Hohkönigsburg.** Stark **lithiumhaltige** Kochsalzquellen mit schwefel-, kohlen- u. kieselsauren Salzen. Vorzügl. Erfolge bei Rheumatismus, **Gicht-**, Stein- u. Blasenleiden, Bleichsucht, Magenkrankheiten, Skrophulose u. katarrhalischen Erkrankungen. Neugefundene kräftige **Stahlquelle, Wasserheilanstalt, physikalisch-diätetische Behandlung.** Im Curhotel (neue Verwaltung) vorzügl. Verpflegung, mässige Preise. Gute Curmusik. Saison: Mai-October. Prospecte u. Analyse durch die Badeverwaltung. 2473.20.4

Dirigirender Arzt und Besitzer: **Dr. W. Pollack.** Die Badeverwaltung: **Hans Berling.**

Baden-Baden.

Hôtel Friedrichsbad.

(Gut bürgerliches Haus). 2061.4.4

In unmittelbarster Nähe der Großh. Badeanstalten u. neben dem neuerbauten Inhalatorium gelegen. — Ruhige Lage; Zimmer von 2 Mk. an; 4 Minuten vom Walde entfernt. **Pension.** **Otto Fiand**, Bes.

Ich habe mich zur Ausübung der

Rechtsanwaltschaft

dahier niedergelassen. 2445.2.2

Offenburg, 1. Mai 1900.

A. Bitzel, Rechtsanwalt.

Büreau: Gegenüber dem Bahnhof, Hauptstr. 30, 2 Treppen.

CHOCOLAT MENIER

Die Grosste Fabrik der Welt. **TÄGLICHER VERKAUF 50,000 Kilos.** *Zu haben in allen Spezerei-* **DELIKATESSEN - HANDLUNGEN UND Conditoreien.** 288.20.18

Tafelgetränk I. Ranges

SCHUTZ-MARKE.

Gerolsteiner Sprudel

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Depôt: **Bahm & Bassler, Steinstr. 19.** 1652.12.4

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Fritz Kaeferle, Hannover,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,

Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und elektrische Anlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen

mit besonderen Niederdruckdampfkesseln oder von vorhandenen Hochdruckdampfkesseln aus durch meine Dampfdruckminderer, eventl. unter Mitverbrauch von Abdampf.

Warmwasser-Heizungen,

Hochdruckdampfheizungen, Trockenanlagen.

Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.

Vorprojekte und Kostenanschläge nach eingesandten Plänen gratis. 1691.52.7

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

in Silber und silberplattierten Gegenständen

zu bekannt billigsten Preisen

empfiehlt

Herm. Reudter, Juwelier,

Kaiserstrasse 203. 2542.6.1

Reparaturen schön, schnell und billig.

Für Haltbarkeit der Silberplattierung wird garantiert.

Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa

Spa in den belgischen Ardennen herrlichst gelegener **Kurort**, nur 2 Stunden Eisenbahnfahrt von Aachen.

Spa ist der Sammelpunkt der internationalen eleganten Welt. Viele Deutsche. Lesesäle mit deutschen Zeitungen.

Spa hat eine Sommer- und Winter-Saison. Theater, Concerte, Feste und die gleichen Zerstreuungen wie Monte Carlo.

Das Casino ist das ganze Jahr geöffnet.

Man verlange Prospect vom Secretär des Casino in Spa, event. in deutscher Sprache.

353.20.16

Photofix, der beste photogr. Apparat der Neuzeit. Ein Wunder der modernen Technik. Mit Zubehör 25—250 Mark,
Photofix, womit jeder nach leichtfaßlicher Anleitung die besten Aufnahmen, auch für gewerbl. Zwecke, machen kann.
Photofix. **Auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.**
Photofix. Illustr. Prospekt gratis. Vertreter gesucht. 222.26.18 **Carl Böhme**, Photogr., Berlin 53, Bärwaldstr. 4.

Leibniz Cakes

DER BESTE BUTTERCAKES

HANNOVER CAKES-FABRIK

H. BAHLSEN

Beteiligung.

Zur Vergrößerung und weiteren Ausdehnung einer flott gehenden, behördlicherseits unterstützten **Milchkuranstalt**, in einer größeren Garnisons- und Industriestadt Südwestdeutschlands — einzige am Platze — wird ein Teilhaber (Kaufmann) mit einer Einlage nicht unter 30,000 Mark **gesucht.** — Gefl. Anträge erbeten unter **H. 506 F.** an **Haasenstein & Vogler in Freiburg i. B.** 2343.3.3

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Ueber 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

1030.48.27

Lichtdrucke,

matt und glänzend, auf Karton, Papier, schwarz u. farbig in jeder Auflage. — Illustrierte Musterblätter, Karten, Briefköpfe, Ansichten, Illustrationen für Werke, Kataloge und Preislisten. Reproduktionen nach Oelgemälden, Photographien von Zeichnungen jeder Art werden angefertigt in der

Lichtdruckanstalt von

J. Dolland,

Karlsruhe, 2373.10.3

Steinstrasse 27.

Kaffee, gebrannt.

Santos-Mischung	Pfd.	**70** Pf.,
Cazengo	„	**80** „
Haushaltungskaffee	„	**100** „
Campinas-Mischung	„	**120** „
Karlsruher	„ Perl „	**120** „
Berliner	„	**140** „
Wiener	„	**160** „
Carlsbader	„	**180** „
Malz, gebrannt	3 „	**50** „

Thee, Pfd. **120, 160, 200** Pf. ꝛc.,

Würfelzucker, Kölner, Pfd. **28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,

Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.

Prompter Versand nach auswärts. 70.—25

---

6 Kameeltaschendivans,

2 Ottomane,

eine Partie

Wiener Stühle

empfiehlt äußerst billig 2296.6.4

J. Müller, Hirschstr. 18.

Eine gebrauchte Plüschgarnitur und 3 Chaiselongues im Auftrag abzugeben.

Baden-Baden,

Goldenes Kreuz,

größtes und feinstes Restaurant vis-à-vis dem Intern. Club, Theater und Konversationshaus.

Anerkannt berühmte Küche.

Münchner Hofbräu — Pilsner Urquelle.

1763.12.6 **Wilhelm Förster.**

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig Dr. Christoff's vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Karlsruhe bei

Grossherzoglichem Hoflieferant

W. L. Schwaab. 2234.15.8

Stadt-Reisender,

hervorragende Erscheinung, redegewandt, zur Einführung einer neuen Haartinktur, welche durch große Reklame unterstützt wird, bei **hoher** Provision (ohne Fixum) p. bald gesucht. Bewerber, welche mit Droguisten und Friseuren bereits gearbeitet, bevorzugt. Off. mit Photographie sub **D. J. 708** an **Rudolf Mosse, Dresden.** 2530

Für ein in jeder Hinsicht bestempfohlenes **Mädchen** (Nordd.), welches 7 Jahre **kleinen, feinen Haushalt** als

Vertrauensperson

selbständig geführt hat, wird wegen Auflösung des Haushalts **anderweitig Stellung gesucht.** 2559.2.1

Offerten unter **L 1563** an

Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 8. Mai 1900.

Abteilung A (Rote Abonnementskarten).

51. Abonnements-Vorstellung.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in zwei Akten. Musik von Rossini.

Personen:

Graf Almaviva,	H. Rosenberg.
Doktor Bartolo,	Karl Nebe.
Rosine, seine Mündel,	E. Wagner a. G.
Basilio, Musiklehrer,	Hans Keller.
Figaro, Barbier,	Hans Pokorny.
Fiorillo, Diener d. Grafen,	August Haag.
Marzelline	Ch. Friedlein.
Ambrosio	Lud. Kreymann.
Offiziere,	Louis Kull. / Heinrich Blank.
Ein Notar,	F. Krausemann.

Anfang: 7 Uhr. Ende: halb 10 Uhr.

Mittel-Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg